Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn, bei Postbezug 3,89 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.) | Freitag, 22. Juni 1962 | Nr. 143

Rusk: Berlin Freiheits-Symbol

Heute spricht US-Außenminister mit Adenauer

Berlin/Bonn, 22. Juni. (dpa) Der amerikanische Außenminister Dean Rusk stattete gestern mittag Berlin einen zweieinhalbstündigen Besuch ab. Nach einer Stadtrundfahrt, bei der Rusk die Mauer besichtigte, führte der amerikanische Außenminister ein politisches Gespräch mit Bürgermeister Brandt.

Im Schöneberger Rathaus betonte Dean Rusk: „Ich kann Ihnen versichern, daß sie keinen Grund haben werden, Zweifel zu hegen an unserer Entschlossenheit, für unsere Verpflichtungen voll einzustehen, ihre Freiheit zu schützen und ihre Verbindungen zur übrigen freien Welt auch weiterhin zu gewährleisten". Rusk fügte hinzu, Berlin werde weiter eine blühende Stadt bleiben.

Ueber seine Eindrücke während der Stadtrundfahrt sagte Rusk, Berlin sei in der Vorstellungskraft der Welt ein Symbol des Willens freier Menschen, frei zu sein, aber es sei zugleich die lebendige Wirklichkeit von zweieinviertel Millionen Menschen. „Dessen ganz gewahr zu werden", sagte Rusk, „muß man, wie auch ich das getan habe, selber in diese Stadt kommen, muß man die Mauer sehen, eine Mauer, die eine Verletzung der Menschenwürde darstellt".

Der regierende Bürgermeister Brandt, der den Gast im Rathaus offiziell im Namen des Berliner Senats begrüßte, wies auf zwei für Berlin entscheidend wichtige Punkte hin: die Bindungen zur Bundesrepublik und die Hilfe für die Landsleute jenseits der Mauer.

Auf dem Flughafen Tempelhof waren der amerikanische Außenminister und seine Gattin vom Regierenden Bürgermeister, dem amerikanischen Botschafter in Bonn, Walter Dowling, dem amerikanischen Stadtkommandanten, Generalmajor Watson und dem amerikanischen Gesandten in Berlin, Lightner, begrüßt worden.

Zehntausende winkender Berliner säumten die Straßen während der einstündigen Fahrt des Außenministers und seiner Begleitung.

Gestern nachmittag traf Rusk auf dem Flughafen Wahn ein, wo er von Außenminister Schröder begrüßt wurde. Heute morgen hat er ein erstes Gespräch unter vier Augen mit dem Bundeskanzler.



Der Hauptvorstand der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie hat in Bochum beschlossen, mit dem Streik zur Durchsetzung der gewerkschaftlichen Lohn- und Gehaltsforderungen am 27. Juni um 6 Uhr zu beginnen. Bestreikt werden sollen sämtliche Zechen der beiden Steinkohlenreviere Ruhr und Aachen. Die IG Bergbau fordert eine Lohn- und Gehaltserhöhung von 10 Prozent für die 400 000 im Kohlenbergbau beider Reviere beschäftigten Menschen. Unser dpa-Bild: Die Mitglieder des Hauptvorstandes stimmen durch Erheben von den Sitzplätzen für den Streikbeginn, nur einer der Funktionäre ist sitzengeblieben.

Aerztetag verabschiedete Reformvorschlag für bessere Ausbildung.

Norderney, 22. Juni. (dpa) Die Ausbildung der praktischen Aerzte in der Bundesrepublik soll verbessert werden. Mit großer Mehrheit verabschiedete der 65. Deutsche Aerztetag gestern in Norderney einen Reformvorschlag des Vorstandes der Bundesärztekammer und der Deutschen Akademie der praktischen Aerzte, der eine zusätzliche Weiterbildung der angehenden praktischen Aerzte empfiehlt. Gegen diesen Vorschlag wandte sich eine Minderheit der Delegierten, die darin eine Reglementierung der Weiterbildung approbierter Aerzte zum praktischen Arzt sehen. Die Sprecher, vor allem jüngere Delegierte, befürchteten, daß durch die Reformvorschläge eine Hierarchie Arzt — praktischer Arzt — Facharzt entstehen könnte.

Zweiter „Höhenversuch" mißlungen.

Honolulu, 22. Juni. Zum zweiten Male innerhalb von 14 Tagen ist den Amerikanern ein Kernwaffenversuch in großer Höhe mißlungen. Die gestartete „Thor"-Trägerrakete mußte wegen eines technischen Fehlers kurz nach dem Start vom Boden aus zerstört werden. Die Trümmer der Rakete sowie der atomare Sprengkopf fielen innerhalb des Sperrgebietes ins Meer.

Fronleichnam in aller Welt

Festliche Prozessionen. – 10 000 Gläubige in Berliner Prozession.

Hamburg, 22. Juni. (dpa) Das Fronleichnamsfest, einer der höchsten katholischen Feiertage, wurde gestern von den Katholiken Deutschlands festlicher denn je begangen. Tausende von Prozessionen zogen durch Städte und Dörfer. Schöne alte Trachten und charakteristische Bräuche bestimmten in den ländlichen Gegenden das Bild der Züge zu Ehren der heiligen Eucharistie.

In den großen Industriezentren sah man vielfach ausländische Gastarbeiter als Teilnehmer der Prozession. Katholische Bundesminister, Länderregierungschefs und -minister gingen in den Zügen mit, Abordnungen der Bundeswehr und der ausländischen Streitkräfte im Bundesgebiet beteiligten sich. In den Universitätsstädten sah man oft große Abordnungen der farbentragenden Studentenverbindungen.

Mehr als 10 000 Gläubige nahmen trotz regnerischen Wetters an den Prozessionen teil, die der in Ostberlin residierende katholische Bischof von Berlin, Erzbischof Dr. Alfred Bengsch, mit dem Domkapitel in Westberlin hielt. Für die Ostberliner Katholiken wurde am Abend ein Pontifikalamt in der Corpus-Christi-Kirche angesetzt.

45 000 Katholiken gingen im Münchner Fronleichnamszug mit, bei dem zum erstenmal Kardinal Dr. Julius Döpfner als Erzbischof von München-Freising das Allerheiligste trug. Zehntausende von Zuschauern säumten die Straßen. Drei Stunden lang bewegte sich der Zug durch die Münchner Innenstadt.

1000 Ausländer — italienische und spanische Gastarbeiter, Ungarn, Polen, Kroaten undeinige Inderinnen — nahmen in einer geschlossenen Gruppe an der großen Kölner Fronleichnamsprozession teil.

Beispiellose Angriffe der „Iswestija" auf Adenauer und Brandt.

Moskau, 22. Juni. (dpa) Mit bisher beispielloser Schärfe griff die sowjetische Regierungszeitung „Iswestija" gestern Bundeskanzler Adenauer mit der Westberliner Kundgebung und den Fackelzügen in der Bundesrepublik anläßlich des 17. Juni sowie den Treffen von Vertriebenenverbänden an. „Unter diesen Umständen", schreibt die Zeitung, „verschärft sich sogar die Notwendigkeit zur Normalisierung der Lage in Westberlin, was leicht als Lunte zum Pulverfaß Westdeutschland dienen könnte. Die von Adenauer und Brandt gehaltenen Reden zeigen überflüssigerweise erneut, daß die friedliche Regelung der deutschen Frage und die Umwandlung Westberlins in eine freie und entmilitarisierte Stadt unaufschiebbar ist. Man weiß nicht, worüber man sich wundern soll, über die grenzenlose Gemeinheit der Redner oder ihre geheuchelte Gottfrömmigkeit."

Neuer Kindermord aufgedeckt

Täter noch unbekannt. – Kampf im Wald.

Wanne-Eickel, 22. Juni. (dpa) Die „Serie des Grauens" in Nordrhein-Westfalen reißt nicht ab: gestern mittag wurde in einem Waldstück im Nordwesten von Wanne-Eickel ein 13jähriges Mädchen erwürgt aufgefunden. Ob ein Sexualverbrechen vorliegt, wird erst die Obduktion klären.

● Innerhalb weniger Tage sind damit vier Kinder in Nordrhein-Westfalen Verbrechen zum Opfer gefallen. Seit Oktober letzten Jahres sind es sogar sechs.

Das 13jährige Mädchen, dessen Name von der Polizei noch nicht bekanntgegeben wurde, ist aus Gelsenkirchen. Als das Kind am Mittwochabend von einem Besuch im Gelsenkirchener Stadtteil Erle nicht zurückkehrte, erstatteten die Eltern Vermißtenanzeige.

Ein Spaziergänger und zwei 13 Jahre alte Schüler entdeckten die Leiche gestern mittag. Die Mordkommission nahm sofort die Ermittlungen auf. Vorgefundene Spuren deuten darauf hin, daß in dem Wald zwischen dem Opfer und seinem Mörder ein Kampf stattgefunden hat.



Der 22jährige Schweißer Herbert Ingo Dorloechter (unser dpa-Bild) aus Essen, der unter dem Verdacht steht, die fünfjährige Monika Blank aus Essen ermordet zu haben, wurde in Geisingen am Neckar auf der Autobahn festgenommen. Dorloechter fuhr noch den gelben Opel, in dem er am Vortage mit Monika aus Essen verschwunden war. Das Mädchen war am Mittwochmorgen tot aus dem Rhein bei Köln geborgen worden. Dieser vermutlich aus sexuellen Motiven begangene Mord war das fünfte in einer Serie ähnlicher Verbrechen im Rheinland, die im Oktober vorigen Jahres begann.

Paris sanktioniert Einigung FLN–OAS.

Paris, 22. Juni. (dpa-Korr.) Die „Friedensregelung" zwischen der FLN und der OAS vom Sonntag, die bis auf vereinzelte Anschläge in Oran und Bone die Terrortätigkeit in ganz Algerien beendete, hat die volle Zustimmung der französischen Regierung gefunden. In einer ersten amtlichen Stellungnahme wurde sie von Informationsminister Peyrefitte gestern nach einer Sitzung des Ministerrats begrüßt. Er sagte, die Bemühungen des Präsidenten der algerischen Uebergangsregierung, Abderrahmane Fares, und des FLN-Delegierten, Dr. Mostefai, seien im Einvernehmen mit der französischen Regierung und unter ständiger Förderung durch den französischen Hohen Kommissar in Algerien erfolgt. Mit Hilfe dieser „Ueberzeugungsaktion" sei es gelungen, die Europäer, die bisher den Vereinbarungen von Evian feindlich gegenüberstanden, für die französisch-algerische Zusammenarbeit zu gewinnen.

Krach im Fibag-Ausschuß.

Bonn, 22. Juni. (dpa) Der Fibag-Untersuchungsausschuß des Bundestages hat seine Beweisaufnahme abgeschlossen. Er war am 21. März auf Antrag der SPD-Fraktion einstimmig vom Bundestag eingesetzt und mit der Prüfung der gegen Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß im Zusammenhang mit der sogenannten Fibag-Affäre erhobenen Vorwürfe beauftragt worden.

Nach der letzten internen Sitzung des Ausschusses teilte der Vorsitzende, der CDU-Abgeordnete Hoogen, mit, die Mehrheit des Ausschusses habe die Auffassung vertreten, daß Verteidigungsminister Strauß in keinem der ihm zur Last gelegten Fälle seine Dienstpflichten verletzt habe.

Gegen diese Auffassung verwahrte sich der parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Gerhard Jahr, und lehnte im Namen der SPD-Mitglieder des Ausschusses jede Verantwortung für die Arbeit des Ausschusses und den geplanten Bericht für den Bundestag ab. Das Verfahren der CDU/CSU und FDP bezeichnete er als einen groben Mißbrauch ihrer Mehrheit. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß die Ausschußarbeit nach monatelanger Untätigkeit mit Gewalt abgewürgt worden sei.

EWG-Agrarpolitik erst ab 30. Juli.

Brüssel, 22. Juni. Die gemeinsame europäische Agrarpolitik wird aus technischen Gründen am 30. Juli 1962, also 30 Tage später als ursprünglich vorgesehen, wirksam werden. An diesem Tage werden die gemeinsamen EWG-Marktordnungen für Getreide, Schweinefleisch, Eier, Geflügelfleisch sowie Obst und Gemüse in Kraft treten.

Die sechs Landwirtschaftsminister der EWG-Staaten einigten sich Mittwoch in Brüssel über sämtliche noch offenen Durchführungsverordnungen zu den Marktordnungs-Regelungen.

Besorgnisse der USA gegenüber Warschau und Belgrad

Von unserem Korrespondenten KLAUS E. NEUMANN.

Washington. Die USA-Regierung berät zur Zeit besorgt über die Zukunft ihrer Beziehungen zu Polen und Jugoslawien. In diesen beiden Ländern haben, nach Ansicht des Weißen Hauses und des Außenministeriums, die USA in letzter Zeit beachtliche diplomatische Erfolge erzielen können, die aber jetzt gefährdet sind.

Tito betrachtet man in Washington als so fest außerhalb des kommunistischen Lagers stehend, daß selbst sein geplanter Besuch in der Sowjetunion die Regierung nicht beunruhigt. In Polen ist es nach Ansicht der Regierung möglich gewesen, die Bindung Warschaus an Moskau wesentlich zu lockern und Polen einen beachtlichen Grad der Unabhängigkeit zu geben.

Die Instrumente, die Washington für diese diplomatischen Schachzüge benutzt hat, waren die Auslandshilfe und der Handel. Polen wie auch Jugoslawien erhielten seit etlichen Jahren amerikanische Hilfe. Meistens handelte es sich dabei um die Lieferung von amerikanischen Lebensmittelüberschüssen, doch hat Polen auch Maschinenein-

... klarer Fall:
Am Sonntag als Nachspeise
einen Galetta - Krem
von DR. OETKER

richtungen und Jugoslawien auch Militärhilfe erhalten. Im Handel kauften in der Regel diese beiden Länder mehr in den USA ein, als sie in die Vereinigten Staaten exportieren konnten. Um ihnen entgegenzukommen, wurde ihnen von den USA durch Verfügung des Präsidenten die Zollmeistbegünstigung eingeräumt.



Mit einem Besuch bei dem schwierigsten Bündnispartner der USA hatte die Europa-Reise des amerikanischen Außenministers Rusk begonnen. Rusk traf gestern in Bonn ein. Unser dpa-Bild zeigt den amerikanischen Außenminister Dean Rusk (l.) mit seinem französischen Kollegen Couve de Murville.

In einem Anflug von übereifrigem Antikommunismus hat nun aber in den letzten beiden Wochen der Kongreß der Regierung einen Strich durch ihre Polen- und Jugoslawien-Politik gemacht. Zunächst brachte der Senat überraschend einen Zusatzantrag zum Bewilligungsgesetz für die Auslandshilfe ein, der es der Regierung verbieten soll, den beiden Ländern künftig irgendwelche Hilfe zukommen zu lassen, da sie kommunistisch regiert werden. Später milderte der Senat allerdings diese Maßnahme, indem er die Lebensmittel von seiner Direktive ausnahm. In der letzten Woche passierte eine Entschließung den Hauptausschuß des Repräsentantenhauses, in der gefordert wird, daß Polen und Jugoslawien künftig die Meistbegünstigung entzogen wird.

Offenbar haben die bevorstehenden Wahlen im November die Abgeordneten zu ihren Forderungen angespornt. Eine kräftige Dosis Antikommunismus wirkt bei den Wählern immer. Die Repräsentanten wie die Senatoren kümmert es dabei nicht, daß sie nunmehr als Elefanten das feine Porzellan der Kennedyschen Diplomatie zertrampelt haben. Kennedy, wie auch Außenminister Rusk, empfanden, daß ihre Politik einer geschickten Durchdrängung des Ostblockes ihre ersten Früchte zu tragen begann und daß ihnen die natürlichen Lockerungserscheinungen im kommunistischen Reich dabei wesentlich zur Hilfe kamen. Die Handlungsweise des Kongresses wurde von Kennedy daher auch unumwunden ein Pluspunkt für den Kreml genannt.

Weitaus unwilliger reagierten die beiden amerikanischen Botschafter in Belgrad und Warschau. Der verdiente amerikanische Diplomat George Kennan sprach in Belgrad von „dem größten unerwarteten Geschenk, das man in diesem Zeitalter der Sowjetdiplomatie in den Schoß werfen konnte". Er verlangte, umgehend zur Berichterstattung nach Washington zurückberufen zu werden. Von einer „drastischen Verschlechterung der Beziehungen zu Polen" sprach auch John Cabot, der Botschafter in Warschau.

Hinter der Szene versucht im Augenblick die Regierung ihr möglichstes, die beiden Kongreßentschließungen rückgängig zu machen beziehungsweise ihre Annahme zu verhindern. Es dürfte aber nicht leicht sein, den biederen Volksvertretern klar zu machen, daß es selbst im Kampf mit dem Kommunismus mehr Farbtöne gibt als nur Schwarz und Weiß. Selbst wenn die Regierung Kennedy mit ihrer Aufklärungsarbeit im Kapitol Erfolg haben sollte, dann ist nach Ansicht der amerikanischen Diplomatie schon genügend Schaden angerichtet worden. Nach ihrer Ansicht wird das Vorgehen des Kongresses ohne Frage einen bitteren Geschmack bei Tito und Gomulka zurücklassen.

Bunte Welt

So eine Viecherei ...

Stockholm. Sieger bei der Verteidigung eines Starkastens, den eine Katze zu plündern gedachte, blieben in der Nähe von Sundsvall (Nordschweden) zwei Elstern. Sie hackten so lange auf den Räuber ein, bis dieser schließlich davonschlich. — Ein Mittagsschläfchen hielt ein ausgewachsener Elch mitten in der westschwedischen Stadt Trollhättan. Er legte sich in den Vorgarten eines Hauses, dessen Bewohner den Schlafburschen durch das Fenster beobachten konnten. — Blutdürstig war ein Fuchs, der im mittelschwedischen Skövde in einen Hühnerstall eindrang. Er biß dem gesamten Federvieh die Kehle durch. Dann holte er sich nach und nach fünf Hennen heraus, ehe man den Schaden bemerkte.

Revolte um einen Dorffriedhof.

Genua. Erbitterte Auseinandersetzungen zwischen der Gemeindeverwaltung und den Einwohnern gab es im Dorf Aulla an der italienischen Riviera. Der vor kurzem gebaute neue Friedhof, in dem nach italienischem Brauch die Toten in Seitennischen beigesetzt und eingemauert wurden, war der Anlaß des Aergers. Man hatte die Nischen zu kurz bemessen. Bei der Bestattung eines Bauern von stattlicher Figur wurde in aller Heimlichkeit ein Stück vom Sarg abgesägt. Als man bei einer toten Frau dieses Verfahren wiederholen wollte, gab es im Dorf offenen Aufstand. Ueber Nacht wurden am Gemeindehaus Plakate angeschlagen, auf denen zu lesen stand, daß man es am nötigen Respekt vor den Toten fehlen lasse. In einer stürmischen Gemeinderatssitzung wurde das Wort geprägt: In Aulla muß man im Leben mager und im Tode klein sein.

Fürs Leben.

London. Seit 30 Jahren besucht Harry Shirley jeden Morgen das Schwimmbad des Londoner Vororts Chiswick. Als Anerkennung erhielt er jetzt eine Freikarte auf Lebenszeit. Harry ist 80 Jahre alt.

Selbstvernichtung durch Ultraschall

Paris. Irgendwo in der Sahara gondeln zur Zeit ein paar Jeeps kreuz und quer durch die Wüste. Leiter der Expedition ist der Schweizer Gelehrte Charles Rosetti. Sein Auftrag lautet: die Brutstätten und die Brutgewohnheiten der Heuschrecken ausfindig zu machen. Auftraggeber ist die Weltorganisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO), deren weltweites „Heuschreckenprojekt" von 19 Ländern finanziert wird. Von 19 Ländern, deren Ernährung wesentlich vom Ausgang dieser Expedition abhängt. Heuschreckenalarm — dieses böse Wort schwebt wie ein Damoklesschwert ständig über den Ländern Westafrikas bis hinüber nach Arabien und Indien. Ein Damoklesschwert, das durch eine jäh aufziehende, weithin den Himmel bedeckende schwarze Wolke verkörpert wird. Eine Wolke aus Milliarden und aber Milliarden von Heuschrecken, die wie ein schwarzer Vorhang das grelle Licht der tropischen Sonne verhüllt, so daß am hellen Tag plötzlich rundum finstere Nacht herrscht. Eine unheimliche Nacht, erfüllt von prasselndem, knackendem Geräusch, das sich wie nichtendenwollender Hagelschlag anhört. Pferde und Rinder und Hunde stieben nach allen Himmelsrichtungen davon. In Tücher vermummte Menschen entzünden in panikartiger Erregung Feuer, die unter wahren Heuschreckenschwaden nicht selten einfach ersticken. Wer unter ein schützendes Dach flüchtet, muß gewärtig sein, daß das Dach einstürzt unter der tonnenschweren Last, der sich darauf niedergelassenen Insekten. Was wurde alles schon zur Bekämpfung dieser uralten „biblischen Plage" unternommen! Aber weder mit Fanggruben verbundene kilometerlange Wellblechbarrieren, noch Ballonsperren, noch Flammenwerfer, Artilleriebeschuß, Flugzeuge und Giftgase nützten etwas. Und mit dem Abregnen von Giftstoffen machte man schlechte Erfahrungen. Werden dadurch doch auch die natürlichen Feinde der Heuschrecken, vor allem die Drosseln, Stare und Störche vernichtet. So wurden allein im vergangenen Jahr von afrikanischen Vogelwarten über 300 Störche aufgefunden, die ihre Füße und Flügel nicht mehr bewegen konnten. Das von Flugzeugen abgesprühte Insektengift hatte sie gelähmt. Die Eier, die Brutstätten — jedes Weibchen legt bis zu 100 Eier —, hier muß man eingreifen, wenn man das Uebel an der Wurzel bekämpfen will. Eine andere wirksame Bekämpfung gibt es nicht. Zwischen Eiablage und Auskriechen der zuerst schwarzen, sechsbeinigen und bestenfalls hüpfenden jungen Heuschrecken vergeht eine Zeit von vierzig Tagen. Auch solange sie nur in kleinen Gruppen langsam auf dem Boden dahinwandern, sind sie tödlich zu treffen. Wehe aber, wenn ihr Körper sich rosa färbt und ihnen die Flügel wachsen! Völlig hoffnungslos werden alle Bemühungen, wenn die Schwärme die gelbe Tarnfarbe der Wüste annehmen. Denn nun bedarf es lediglich noch besonderer klimatischer Umstände, und die Schwärme fliegen. Zehn bis 200 Quadratkilometer nehmen solche fliegenden Heuschreckenschwärde oft ein. Oft ist ein solcher Schwarm mehrere Jahre unterwegs. Ueberall unterwegs legen die Weibchen neue Eier, schlüpfen neue Tiere aus. Selbst die Meerengen zwischen Afrika und den atlantischen Inseln sind kein Hindernis. Zu riesigen Kugeln zusammengeballt lassen sich die Insekten von Wind und Wellen hinübertragen. Und ein mittlerer Schwarm vernichtet täglich die Nahrung von gut 100 000 Menschen! Irgendwo in der Sahara wird sich also nun in absehbarer Zeit entscheiden, ob sich die Plage von Grund auf bekämpfen läßt. Denn von hier aus „starten" alle Schwärme, die schon von Aethiopien bis nach China verfolgt wurden. Jüngste Untersuchungen zeigten, daß sich die Heuschrecken bei Mangel an Futter auch selbst auffressen. Ebenso glückten Versuche, die Routen der Schwärme durch Ultraschalltöne zu beeinflussen. Wenn es also gelänge, die Brutstätten in der Sahara weitgehend unter Kontrolle zu bekommen und die übriggebliebenen Schwärme durch Ultraschall in unfruchtbare Gebiete „abzulenken", könnten sich die gefräßigen Insekten dort in aller Ruhe selbst auffressen.

Arbeitserleichterung für Mutti.

Paris. Statt ihrer weißen Sommeruniform wünschen sich die Pariser Polizisten jetzt eine blaue. Ehre Ehefrauen haben dagegen protestiert, daß sie die weißen Uniformen in der Woche mehrmals waschen müssen, weil sie so schnell verschmutzen.

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine i. W.

36. (Nachdruck verboten.)

„Dann ist es ja gut, Kind, nun wollen wir Kaffee trinken. Herma ist so still geworden, daß man meinen könnte, er kämpfte jetzt schon mit dem Abschiedsschmerz."

Der Webmeister stand auf. „Eine Woche nur noch, Herr Graf, dann sind wir wieder allein und . . ." Er seufzte.

„Speckbrot", begann Lieven die traurige Stimmung fortzuscherzen, „Haferflockenbrei, Rührei, Hackbraten. Bedenken Sie, Herma, daß wir wenigstens warmes Essen auf den Tisch bekommen. Unsere Jakobe wird manchen Tag nur aus dem Papier essen, da lebt sie noch am billigsten, denn wo immer sie auch wohnt, muß sie für die Küchenbenutzung bezahlen."

Die Woche verging im Fluge. Jakobe schneiderte noch, um für Paris gut angezogen zu sein. Sie brachte auch die Wäsche der beiden Männer in musterhafte Ordnung und fand so sehr wenig Zeit, ihrem Abschiedsschmerz nachzuhängen.

Endlich brach Jakobe an Paul Hermas Seite auf. Dem Grafen fiel sie um den Hals, ließ sich von ihm die Wangen und die Stirn küssen. Sie selbst brachte nur ein armes und beinahe verzweifeltes: „Leb wohl, ich komme bald wieder!" heraus.

Paul Herma zog ein kleines Handwägelchen, auf dem Jakobes Gepäck lag, während sie selbst frank und frei — so wünschte es Paul Herma — daneben ging. Sie hatten fast eine Stunde zu laufen, bis sie die Station der Lokalbahn erreichten, die Lievenau am nächsten lag.

Einen Tag später langte Jakobe müde und gar nicht abenteuerlustig in Paris an.

Getreu erfüllte sie Lievens Anordnung und entstieg unter Zurücklassung ihres Koffers vor dem ‚Meurice' der Taxe. Ein Page holte ihr Gepäck.

Dem Chef de réception gestand sie, daß sie Baron Duval zu sprechen begehre.

„Madame la Comtesse Lieven?" fragte der mit höflicher Verbeugung und als sie stumm nickte, winkte er einen Pagen heran. „Rufe sofort Monsieur Charles an und teile ihm mit, daß Madame la Comtesse Lieven soeben eingetroffen ist."

Dann verneigte er sich nochmals vor Jakobe und geleitete sie in das Lesezimmer. „Wenn Madame hier warten wollen?"

Madame wollte warten. Jakobe nickte wieder schweigend.

Kurz darauf geleitete derselbe Page, der vorhin das Telephonat erledigt hatte, einen alten Herrn in das Lesezimmer und wies auf Jakobe.

Der Herr, der wohl wesentlich jünger war als Graf Lieven, doch immerhin auch schon an die sechzig zählen mochte, kam auf Jakobe zu. Peinlich korrekt lag das weiße Haar um seinen vornehmen Kopf, der dunkle Anzug mochte von einem ersten Schneider stammen. Seine Verbeugung war äußerst höflich.

„Baron Duval", stellte er sich vor, „hoffentlich hatten Gräfin eine gute Reise?"

„Sie sind Baron Duval?" Vor einem halben Jahr noch hätte Jakobe die Hände zusammengeschlagen. Lievens junger Kerl, der so gar keinen Respekt vor dem Alter hatte, erschütterte sie zu sehr. „Mein Mann hat... Sie zögerte. Ja, das war es höchstwahrscheinlich, „... mein Mann hat an Ihren Herrn Sohn geschrieben, aber ich bin sehr froh, daß Sie selbst sich meiner annehmen wollen, Baron Duval: Ihr Herr Sohn hat gewiß keine Zeit?"

Sie strahlte und reichte Duval die Hand. Er hauchte einen Kuß darauf und erwiderte ihr Lächeln sehr amüsiert.

„Ich muß Sie enttäuschen, verehrte Gräfin, ich bin unverheiratet und besitze keinen Sohn. Der junge, nichtsnutzige Freund von



Renatus bin ich, nur vergißt Renatus, daß andere Leute auch älter werden. Sehen Sie, Gräfin, vor vierzig Jahren war ich um die zwanzig und er um die vierzig herum. Ich also ein junger Kerl und er ein Mann in den besten Jahren. Noch zehn Jahre vorher sagte ich Onkel zu ihm und dann wird man älter und älter und nähert sich einander. Jung sind nur noch Sie, Gräfin, wir beide sind alt geworden, Renatus Lieven und ich. Darf ich Ihnen jetzt das Zimmer zeigen lassen?"

Nun verlor Jakobe doch ihre Ruhe. Temperamentvoll sprang sie auf. Ganz dicht stand sie vor Duval, um nur ja leise sprechen zu können.

„Nein, Baron, nein, auf keinen Fall." Sie drehte sich um. „Wird uns hier niemand belauschen? Nein? Ich kann es nicht bezahlen. Sie müssen Graf Lieven falsch verstanden haben. Ich bin eine kleine Schneiderin, wohl Absolventin der Akademie, aber Geld hab ich trotzdem keines."

„Ich verstand Renatus richtig. Sie werden dennoch hier wohnen, Gräfin Lieven, denn nur so kann ich meines alten Freundes Wunsch erfüllen. Sie wollen doch Karriere machen oder irre ich mich?"

„Ja, freilich, aber da muß ich noch viel sparen, damit ich mir einen kleinen Salon einrichten kann."

Duval lächelte leicht. Sein Gesicht wirkte irgendwie erhaben über solchen Kleinkram.

„Wir machen es umgekehrt, Gräfin. Wir fangen mit dem Salon und später mit dem Sparen an. Wollen Sie es auf Ihre Art erreichen, sind Sie am Ziel genau so alt wie ich und da freut es Sie nicht mehr halb so wie jetzt."

Er trat von ihr zurück, öffnete eine Tür und sagte höflich, aber bestimmt: „Vertrauen Sie mir, Gräfin, Renatus gab Sie in meinen Schutz und ich werde Sie und ihn nicht enttäuschen."

Umgeben von Pagen und diskret neugierigen Gästen vermochte Jakobe ihm weder zu antworten noch zu widersprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein machtvolles Bekenntnis zum Glauben

Fronleichnams-Prozession durch Honnefs Straßen. – Der Bundeskanzler bei der Inselmesse.

Bad Honnef, den 22. Juni.

Zu einem machtvollen Glaubensbekenntnis der katholischen Bevölkerung Honnefs gestaltete sich das gestrige Fronleichnamsfest. Durch fahnen- und blumengeschmückte Straßen, vorbei an liebevoll aufgebauten Hausaltären, zog die große Stadtprozession der drei Honnefer Pfarreien zur Insel Grafenwerth. Fast 6000 Gläubige wohnten dort — wo alte Baumriesen einen andachtsvollen Naturdom bilden — dem Gottesdienst bei. Unter ihnen auch Bundeskanzler Dr. Adenauer.



Der Bundeskanzler bei der Inselmesse. Links hinter ihm der König der Sebastianus-Schützen, Felix Berghoff. Fotos: HVZ

Vielstimmiges Geläut vom fahnengeschmückten altehrwürdigen Turm von St. Johann Baptist verkündete gestern morgen den Auszug der Gottestracht. Ehrfürchtig beugten die



Schützen geleiteten die Sakramentsgruppe.

Gläubigen die Knie, als das Allerheiligste unter einem großen Baldachin das Gotteshaus verließ. Durch ein Spalier salutierender Schützen wurde es über einen prachtvollen Blumenteppich zum Altar auf dem Marktplatz getragen, wo der erste Segen erteilt wurde.

In frommer Andacht gaben mehrere tausend Gläubige dem in Brotgestalt segnend durch die Straßen schreitenden Herrgott das Geleit. Die Stadt hatte ein des hohen Tages würdiges Gewand angelegt: Von den Häusern wehten die rot- und gelb-weißen Kirchenfahnen. Von liebevollen Händen waren die Christus- und Madonnenstatuen, die vielen Heiligenbilder in den Türeingängen und Fenstern mit der Blumenfülle des Frühlings umgeben worden. Kerzenlicht flackerte auf all diesen Hausaltären. Das helle Grün der Birken und Buchen wies der Gottestracht den Weg. Selbst die Asphaltdecken der Straßen hatten ihr Alltagsgrau verloren. Blumen, Blütenblätter und frisches Laub bedeckten den Weg des Sanktissimum.

Rotberockte Meßdiener und die Kommunionkinder in ihren weißen Kleidchen und blauen Anzügen gingen der Sakramentsgruppe vorauf. Schützen trugen den Baldachin, unter dem das Allerheiligste durch die Straßen der Stadt getragen wurde. Das Ehrengeleit bildeten die Sebastianer und die Hubertusschützen aus Selhof und Rhöndorf. Hinter dem Sanktissimum schritten die Repräsentanten des öffentlichen und kirchlichen Lebens, an ihrer Spitze Bürgermeister Weidenbach, Stadtdirektor Schloemer und Dr. Bleß, der stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes von St. Johann Baptist.

Ein erhebendes Bild war es, als die Prozession über die Alexander-von-Humboldt-Straße zog. Dann nahm sie ihren Weg über die Brücken auf die Insel. Wie ein Kirchenschiff führten die beiden Pappelreihen die Teilnehmer der Gottestracht zu dem unter mächtigen Baumkronen aufgebauten Altar.

Mehrere Tausende hatten die in schöner Geschlossenheit herankommende Prozession auf Grafenwerth erwartet.

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der sich mit seinem Sohne Georg vor der Inselbrücke der Gottestracht angeschlossen hatte, wurde zu seinem Ehrenplatz inmitten der Schützen geleitet. Die bunten Banner der Jugend, die Fahnen der kirchlichen Vereinigungen scharten sich um den Altar. Kopf an Kopf standen die Gläubigen bis weit in die Inselwiesen. Ein Herz und Seele ergreifendes, dem inneren Gehalt dieses bekenntnis- und glaubensfreudigen Tages wunderbar Ausdruck gebendes Bild.

Das heilige Meßopfer wurde von Dechant Grimsehl zelebriert. Mehr als 6000 Menschen lauschten der Festpredigt von Pfarrer Berchem (Selhof), der das neue große Brückenbauwerk der Badestadt, das „Honnefer Kreuz", symbolisch mit der hl. Eucharistie verglich. „Wie das Honnefer Kreuz überbrückt, vermittelt und verbindet, so verbindet die hl. Kommunion uns ruhelose Menschen mit dem Segen Gottes." Pfarrer Berchem, der zu Beginn seiner Ansprache in tiefer Dankbarkeit des vor wenigen Monaten verstorbenen Pfarrers Hubert Wüsten gedachte, rief die Gläubigen auf, „ihr Leben richtig zu planen". Bei der hl. Wandlung senkten sich die Fahnen und Banner, ehrfürchtig beugten alle die Knie. Mit der Löwenburger Monstranz, einer spätgotischen Kostbarkeit, erteilte Dechant Grimsehl den Segen, den die vielen Tausende , die den Platz füllten, kniend empfingen.

Von den zurückgebliebenen Inselgottesbesuchern wurden dem Kanzler, nachdem die Prozession den Rückweg angetreten hatte, herzliche Ovationen zuteil, für welcher dieser mit freundlichem Lächeln dankte. Vielen Kindern, die ob dieser großen Ehre nicht minder strahlten als ihre Väter und Mütter, gab Dr. Adenauer die Hand. Auf dem Wege zu seinem Wagen schritt der Kanzler durch ein Spalier winkender und Beifall klatschender Menschen. Freundlich grüßte er zum Fenster hinaus, als sein schwarzer Mercedes langsam über Insel und Brücke davonrollte.

Die große Prozession, die das Fronleichnamsfest alljährlich zum glanzvollsten kirchlichen Ereignis in Honnef werden läßt, hatte unterdessen die Innenstadt wieder erreicht.



Wie in jedem Jahr prangte der Marienhof in der Bahnhofstraße in besonders schönem Blüten- und Blumenschmuck. Mit festlichem Geläut empfingen die Glocken von St. Johann Baptist die heimkehrende Gottestracht. Als machtvolles Glaubensbekenntnis sangen die Prozessionsteilnehmer nach dem feierlichen Schlußsegen: „Ein Haus voll Gloria schauert".

Wichtiger Termin: 29.6.62

Sie sollten nicht auf die SPARPRÄMIE – 20% Ihres Sparbetrages – verzichten, die Ihnen der Staat schenkt, wenn Sie PRÄMIENBEGÜNSTIGT SPAREN

Wer jetzt-spätestens aber am 29.6.1962- beginnt, kann über sein Sparkapital und die Prämie ein halbes Jahr früher verfügen.

Genaue Auskunft erteilt Ihre

SPARKASSE

Das vielseitige Geldinstitut

Mehr Nachbarschaftshilfe üben.

Tagung des Kath. Frauenbundes.

Eine Anzahl Mitglieder des Kath. Frauenbundes nahmen an der Diözesanarbeitstagung des Kath. Frauenbundes in Köln teil. Morgens um 9 Uhr fand im hohen Dom eine Gemeinschaftsmesse statt mit Predigt des geistlichen Beirates, Prälat Propst Dr. Frotz. Anschließend begann im Senatshotel die Tagung. Msgr. Dr. Paul Adenauer sprach über das neue Sozialgesetz, seine Auswirkung und vor allem auch über die mannigfachen Aufgaben, die dem Kath. Frauenbund daraus erwachsen. Er sprach über Altenbetreuung, Altersheime, Müttergenesungsheime und auch Kinderverschickung und die große Schwierigkeit, Pflegepersonal und Aushilfskräfte zu bekommen. Auch die Nachbarschaftshilfe müsse wieder viel mehr geübt werden. Insbesondere gelte es, die verschämten Armen ausfindig zu machen, damit ihnen eine ausreichende Hilfe zuteil werden könne. Aus einer Enzyklika des Papstes verlas der Redner wichtige Aufzeichnungen zu diesem Thema. Die Nachmittagsstunden dienten der Aussprache über die Verwirklichung der Vorschläge und Anregungen des am Vormittag gehaltenen Referates.

Walter Kniebe 77 Jahre alt.

In körperlicher Rüstigkeit und ungebrochener geistiger Frische vollendet unser verehrter Mitbürger, der Kunstmaler Walter Kniebe, heute sein siebenundsiebzigstes Lebensjahr.

Wir, die Freunde und Verehrer dieses großen Künstlers und Künders unsagbarer Geheimnisse des Lebens, wünschen dem unermüdlichen Schöpfer aus dem weltweiten Raume der Kunst ein gesegnetes neues Arbeitsjahr!

E. L.

AG macht Kirmesmontag zu.

Am Kirmesmontag bleibt der Versorgungsbetrieb der Bad Honnef AG einschließlich Verwaltung ganztägig geschlossen.

In der kommenden Woche erfolgt die Müllabfuhr für den Bezirk I Rhöndorf einschl.



Ehrfürchtig beugten die mehr als 6000 beim Schlußsegen die Knie.

Hinweis

Sie wählen- Sie wissen:

Am 8. Juli bestimmen Sie, wer in den nächsten vier Jahren für unser Land Nordrhein-Westfalen die Verantwortung trägt.

Vor vier Jahren haben Sie mit überzeugender Mehrheit der CDU Ihr Vertrauen geschenkt – Ihre Wahl war richtig!

Die CDU-Regierung unter Franz Meyers hat weit mehr gehalten, als sie versprach: Wohnungen, Schulen, Krankenhäuser, Straßen, Sportplätze – in allem wurde mehr erreicht!

Trotzdem bleibt noch viel zu tun – das wissen wir alle. Wenn Sie wollen, daß die erfolgreiche Arbeit ohne Unterbrechung fortgesetzt wird, dann sorgen Sie dafür, daß die CDU auch im neuen Landtag die regierungsfähige Mehrheit erhält.

Dann haben Sie die Gewißheit, daß die großen und schweren Aufgaben, vor die uns die Zukunft stellt, reibungslos ohne Leerlauf gelöst werden.

Darum: am 8. Juli CDU!

Frieden
Arbeit
Ordnung

CDU

Alexander-von-Humboldt-Straße und Am Spitzenbach einen Tag später, und zwar am Dienstag, dem 26. Juni 1962.

Wieder Erfolg für Strack.

Bei den 14. Oberbergischen Kampfspielen in Ründeroth startete Günther Strack trotz einer im Training zugezogenen Zerrung im 110-m-Hürdenlauf. Er gewann seinen Lauf souverän in 16,8 Sekunden, wurde aber im Gesamtergebnis nur Dritter.

Der für Rot-Weiß Koblenz startende Honnefer Hermann Hombrecher wurde im Diskuswerfen mit der sehr guten Leistung von 41,50 m Fünfter. Im Kugelstoßen belegte er mit 13,23 m den 7. Platz.

Ein Teil unserer heutigen Ausgabe enthält eine Beilage der Firma Karl Fr. Bielinsky, Elektro - Radio - Fernsehen, Bonn, Acherstraße 20/24.

Spiegel der Heimat

Einstimmig gegen Eingemeindung nach Bonn.

Oberdollendorf. In einer einmütigen Willenskundgebung lehnten die Gemeinderäte von Oberkassel, Oberdollendorf, Niederdollendorf und Heisterbacherrott auf einer gemeinsamen Sitzung im „Bungertshof" jedwede Eingemeindung nach Bonn ab. Amtsbürgermeister Mülhens machte sich zum Sprecher aller Ratsmitglieder, als er feststellte: „Wir haben Verständnis für die Schwierigkeiten der Stadt Bonn, aber wir haben kein Verständnis dafür, daß Bonn diese Schwierigkeiten durch eine Eingemeindung lösen will." „Wenn sich die Stadt Bonn einen zu großen Rock angezogen hat", so ergänzte der Oberkasseler FDP-Gemeindevertreter Dr. Vleugels, „dann sind doch nicht wir dafür verantwortlich." Aehnlich äußerten sich Sprecher der übrigen Fraktionen und Gemeinden. Alle aber gaben ihre Bereitschaft zu erkennen, Gemeinschaftslösungen zu suchen. Denn es gebe im Großraum Bonn, so wurde mehrfach erklärt, viele Probleme, die gemeinsam gelöst werden müßten.

Aus Nah und Fern

Arbeit war ihm ein stetes Greuel.

Köln. Für acht Jahre ins Zuchthaus schickte das Landgericht Kempten den 30jährigen Gewohnheitsdieb Rudolf Gillich aus Köln und ordnete für den Rest seines Lebens Sicherungsverwahrung an. Gillich begann bereits mit 14 Jahren zu stehlen. Als Einzelgänger brach er vornehmlich in Hotels, Gaststätten und Handelsgeschäfte ein. Er stahl alles, was ihm verkäuflich erschien. Die letzten zehn Jahre verbrachte er zumeist in Zuchthäusern. Mehrere Male wurde ihm Arbeit vermittelt, er gab sie jedoch stets nach wenigen Tagen mit der Begründung wieder auf, sie sei ihm zu anstrengend.

Fernsehen heute:

17.00 Wir lernen diskutieren.
17.40 Alles über New York, Ein Filmbericht.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Die Familie Hesselbach. „Der Dieb".
21.20 Schatten über Italien.
22.05 Die alte Muskete. Von Jörg Mauthe.
22.35 Tagesschau, Spätausgabe.
2. Programm:
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Zeugen des Jahrhunderts. Friedrich Sieburg.
20.50 Capriccio. Eine Schlager-Nonstop-Sendung.
21.20 Verschwörung im Maya-Tempel. Kriminalfilm.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Mein geliebter, treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Pflegevater

Ewald Weinert

wurde am 16. Juni 1962 im 77. Lebensjahre von seinem Leiden erlöst und ist mit Gottes Frieden eingeschlafen.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Cläre Weinert geb. Naegele

Bad Honnef/Rhein, In der Eichas 3a

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Trauerfeier in aller Stille statt.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

José Tamarit - Anneliese Tamarit
geb. Drolshagen

Bad Honnef, den 23. Juni 1962
Brückenstraße 24

Fahrverkäufer

Führerschein Kl. III wird von alteingesessener Firma (Kundenstamm vorhanden) zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Nr. 807 an die Geschäftsstelle.

Für die Festtage empfiehlt preiswerte

Rhein- und Moselweine

bester Lagen

Weinkellerei Josef Brungs
gegr. 1887
Hauptstraße 97 · Ruf 2760

Fahnen mit Stadtwappen bitte spätestens bis Montag aufzugeben.

Modenhaus Kolfenbach
Hauptstraße 50 - Telefon 2772

Möbl. Zimmer
m. Badbenutzung zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - **Fleurop-Dienst**

In Apotheken, Drogerien Lebensmittelgeschäften u. Gaststätten

Honnefer Tropfen
der feine Magenbitter

Josef Brungs
Likörfabrik
Hauptstr. 97 · Ruf 2760



Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Aegidienberg belegene, im Grundbuche von Aegidienberg Band 13 Blatt 365 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 13. August 1962, vormittags 10.30 Uhr,

an der Gerichtsstelle Königswinter, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Lfd. Nr. 8 Flur 23 Nr. 46, In der alten Wiese; groß: 60,10 Ar.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. November 1961 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals Helmut Baumgarten, Bauunternehmer in Hövel bei Aegidienberg, eingetragen.

Zur Abgabe von Geboten ist eine Bietgenehmigung nebst Rechtskraftbescheinigung des Landwirtschaftsgerichts in Siegburg erforderlich.

Königswinter, den 12. Juni 1962

Das Amtsgericht

Bekanntmachung.

Am Kirmesmontag, dem 25. 6. 1962, bleibt unser Versorgungsbetrieb einschließlich Verwaltung ganztägig geschlossen.

Bad Honnef AG, Versorgungsbetrieb

Bekanntmachung

In der kommenden Woche erfolgt die Müllabfuhr für den Bezirk I Rhöndorf einschl. Alexander-von-Humboldt-Straße und Am Spitzenbach einen Tag später, und zwar am Dienstag, dem 26. Juni 1962.

Bad Honnef AG, Versorgungsbetrieb

Zu den festlichen Tagen

gute Weine jeder Art!

JOHS. KOLFENBACH, Weingroßhandlung
Hauptstraße 50 - Telefon 2772

Wegen Krankheit der jetzigen für 4 x in der Woche von 9-11 Uhr

Stundenhilfe

für 2 Personenhaushalt gesucht. Zu erfragen an der Geschäftsstelle

---

Belohnung!

Bis zu DM 400,— erhält der Bausparer jährlich

Deutsche Bausparkasse (DBS) eGmbH,
Darmstadt,
Heinrichstraße 2

DBS - Bezirksberatung:
Hans Foppen
Bad Honnef am Rhein
Am Bierenbonnen 15,
Telefon 3753

„Gebraucht" ... das weiß ja keiner

Vorurteile sollten Sie abschütteln. Mit einem guten Gebrauchtwagen können Sie sich überall sehen lassen. Schließlich steht „gebraucht" ja nicht am Wagen! Wo aber bekommen Sie solche guten Wagen? Beim Fachmann natürlich, beim OPEL-Händler. Dort finden Sie, was Sie wünschen: den qualitätsgeprüften, soliden Wagen, der „gesellschaftsfähig" ist.

Der OPEL Händler, Ihr Sachverständiger für Gebrauchtwagen

Ständig Angebote preiswerter Gebrauchtwagen.
Günstige, individuelle Finanzierungsmöglichkeiten.

AUTO-HERMES
Linzer Straße 38, Tel. 3383

Für geregelte Verdauung
NEDA-Früchtenwürfel
naturgemäß
unschädlich, mild, zuverlässig

Zur 100-Jahrfeier
liefern wir
Stadtfahnen mit Wappen.
Aufträge bis zum 25. Juni werden noch pünktlich ausgeliefert.

Textilhaus LORENZ
im Herzen von Honnef

Autoverleih an Selbstfahrer!
Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 · Tel. 3383

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3.25. In all. Apotheken

Unsere Feinseifen

Ind. Blumen gelb, grün, rot	-.20
Fichtennadel mild u. würzig	-.32
Kinderseife mit Kamillenöl	-.35

Schlager 1962

Königssiegel eine feine Seife: duftstark, hautverträglich	-.40
Kosmetikseife mit Hautschutz	-.45
Badeseife Lavendel	-.75
1/2 kg Seife im Plastikbtl.	1.30

der seifen-platz

3% Rabatt

Lesen Sie die HONNEFER VOLKSZEITUNG!

---

trink dich frisch

Lärmen ... Lachen ... Kinderfest! Groß ist die Freude, noch größer der Durst. Ja „Fanta", so erquickend frisch durch natürliche, feinabgestimmte Auszüge sonnengereifter Zitrusfrüchte!



FT 62/1

„Fanta" - die klare Erfrischung